

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 03.05.2009 / 09.30 Uhr (Einsegnungsgottesdienst)

Eine Entscheidung für das Leben

Von Pastor Andreas Mertin ©

*Predigttext: „Durch Glauben weigerte sich Mose, als er groß geworden war, ein Sohn der Tochter des Pharao zu heißen. Er zog es vor, mit dem Volk Gottes Drangsal zu erleiden, als den vergänglichen Genuss der Sünde zu haben, da er die Schmach des Christus für größeren Reichtum hielt als die Schätze Ägyptens; denn er sah die Belohnung an. Durch Glauben verließ er Ägypten, ohne die Wut des Königs zu fürchten; denn er hielt sich an den Unsichtbaren, als sähe er ihn.“
(Hebräer 11, 24-27)*

Mose ist eine der beeindruckendsten Persönlichkeiten der Bibel, der Gott so nahe stand wie kein anderer. „Der Herr aber redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freund redet“ (2. Mose 33,11). Seine Geschichte ist eine Ermutigung und Herausforderung nicht nur für die Teenager, die heute eingeseget werden, sondern für uns alle. Er traf eine Entscheidung, die sein Leben vollständig auf den Kopf stellte – eine Entscheidung für das Leben in doppeltem Sinne.

I. MOSE, DER PRINZ VON ÄGYPTEN

„Durch Glauben weigerte sich Mose, als er groß geworden war, ein Sohn der Tochter des Pharao zu heißen.“ Denkt man an Mose, dann stellt man sich oft eher einen Mann mit grobem Gewand, Bart und einem Hirtenstab vor. So mag er während der langen Wanderung des Volkes Israel vielleicht auch ausgesehen haben, nicht aber als Prinz von Ägypten, der er vorher war.

Doch der Reihe nach – Mose wurde als Kind jüdischer Eltern in Ägypten geboren (2. Mose 2,2 ff). Die Israeliten wurden von den Ägyptern als Sklaven gehalten (2. Mose 1). Um die steigende Geburtenrate der

jüdischen Bevölkerungsgruppe zu stoppen, schreckte der Pharao auch nicht vor Gewalt zurück und ließ alle männlichen neugeborenen Israeliten ermorden. Deshalb versteckten die verzweiferten Eltern ihren kleinen Säugling in einem mit Pech verschmierten Körbchen im Schilf am Ufer des Nils. Dort fand ihn die Tochter des Pharao, sehr wahrscheinlich Hatschepsut, die berühmte Tochter von Thutmose I., die von ca. 1490–1470 v. Chr. selber Pharaonin von Ägypten war. Moses clevere Schwester Mirjam, die dies beobachtet hatte, konnte es so einfädeln, dass der Säugling zunächst von seinen Eltern bis zur Entwöhnung versorgt wurde, bevor ihn die Prinzessin dann als ihren Sohn in den Palast aufnahm.

Als Adoptivsohn der Pharaonentochter wuchs Mose von nun an in den Palästen der mächtigsten Nation der damaligen Welt auf und lebte für die nächsten 40 Jahre als Prinz von Ägypten. Es fehlte ihm an nichts, der gesamte unermessliche Reichtum Ägyptens lag ihm zu Füßen, und Hunderte von Dienern standen ihm zur Verfügung, um ihm seine Wünsche von den Augen abzulesen. Eine ganze Nation war stolz auf ihren Prinzen und verneigte sich und ging auf die

Knie, wenn er in seiner vergoldeten Staatskarosse vorbeifuhr oder auf dem Nil in seiner prunkvollen Yacht entlangsegelte.

Die Pyramiden und andere Bauwerke und archäologische Funde geben uns nur einen vagen Eindruck von der Macht und der Schönheit dieser Epoche. Da war aber nicht nur der Reichtum und die Möglichkeit, sich jeden Wunsch zu erfüllen – Mose wurde auch von den besten Lehrern und Professoren der Welt unterrichtet und ausgebildet. In Apostelgeschichte 7, 22 berichtet Stephanus, der später aufgrund seines Glaubens zum ersten Märtyrer wurde: *„Und Mose wurde in aller Weisheit der Ägypter unterrichtet und war mächtig in Worten und in Werken.“*

Wir können davon ausgehen, dass Mose seine außergewöhnlichen Fähigkeiten einsetzte, um Ägypten noch stärker und mächtiger zu machen – vielleicht bei der Errichtung monumentaler Bauwerke und bei der Ausgestaltung des Staatswesens und der Rechtsprechung. Der jüdisch-römische Geschichtsschreiber Josephus Flavius berichtet u.a., dass Mose die ägyptischen Truppen befehligte, als die Äthiopier in das Land einfielen. Er besiegte den Feind und kehrte mit reicher Beute zurück, was seine Popularität nur noch mehr ansteigen ließ, sodass er vermutlich von vielen Menschen vergöttert wurde.

Sein gepflegtes Äußeres, sein Wissen, seine Umgangsformen, seine ganze Persönlichkeit war die eines großen Staatsmannes, war die des zukünftigen Pharaos von Ägypten, des mächtigsten Mannes der Welt, der zugleich als Gott verehrt wurde. Mose war der etwaige Thronfolger und wurde für dieses politische sowie religiöse Amt mit allen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten vorbereitet.

Doch mit diesem Mann verfolgte Gott einen anderen Plan, nämlich ein versklavtes Volk anzuführen und zu retten. Oft haben wir schwache, unbedeutende Menschen vor Augen, wenn wir daran denken, wie Gott Sein Reich baut, doch hier haben wir einmal ein Gegenbeispiel, dass Gott sich eine Persönlichkeit aus der obersten und edelsten Schicht erwählt und zubereitet, um Seine Ziele zu erreichen.

II. DURCH DEN GLAUBEN VERÄNDERT

„Durch Glauben weigerte sich Mose, als er groß geworden war, ein Sohn der Tochter des Pharaos zu heißen. Er zog es vor, mit dem Volk Gottes Drangsal zu erleiden, als den vergänglichen Genuss der Sünde zu haben, da er die Schmach des Christus für größeren Reichtum hielt als die Schätze Ägyptens.“ Was war da plötzlich mit dem Hoffnungsträger Ägyptens los? Mit 40 Jahren hatte er doch die beste Zukunft, die man sich vorstellen kann, vor sich. Die Welt lag ihm zu Füßen, doch er weigerte sich, diesen Weg weiter zu gehen. In seinem Inneren gab es eine tiefgreifende Veränderung. Mit einem Mal erkannte er die andere Seite seines Lebens als Prinz. Ihm wurde die Sünde bewusst, in der er lebte. Das süße Leben als begehrt Pharaonenzögling hatte er in vollen Zügen genossen, doch nun erkannte er die Oberflächlichkeit und die Vergänglichkeit seines Lebens.

Doch wie kam es zu diesem völligen Umdenken? Waren es die inneren Instinkte, dass er doch in Wirklichkeit kein Ägypter, sondern ein Israelit war? Mit Sicherheit nicht, denn durch unsere Herkunft werden wir nicht zu einem besseren Menschen. Der Glaube deiner Eltern oder Großeltern kann dir nicht helfen, du selbst bist gefordert. Es gibt unzählige Menschen, die ein Leben ohne Gott und in Sünde leben, obwohl ihre Eltern sehr gottesfürchtige Menschen waren. Im Grunde ist unser ganzes Volk in diesem Zustand und hat das Erbe der gläubigen Vorfahren und der Reformation vergessen oder sich sogar anderen Religionen und Philosophien zugewandt. Die Gnade Gottes wird jedenfalls nicht durch Verwandtschaft oder Patenschaft übermittelt.

Ja, war es dann eine fixe Idee, eine religiöse Ader in Mose, die ihn zu dieser Umkehr gebracht hatte? Hatte ihn die Spiritualität der Ägypter mit all den vielen Göttern nachdenklich gemacht? Nein, die Opfer und Kulte, der Götzendienst der Ägypter hatten ihm keine Erfüllung gegeben. Mose hatte einen anderen Glauben, nämlich an den

einen einzig wahren Gott, der Himmel und Erde erschaffen hat und der die Welt regiert.

Dieser Glaube wurde ihm nicht anerkannt, er hatte ihn auch nicht erlernt, nachdem er erkannte, dass er ein Israelit war. Dieser lebendige Glaube, der in Mose plötzlich hervorbrach, war ein Schöpfungsakt Gottes. Gott selbst öffnet uns die Augen für Seine Wirklichkeit, Er selbst verändert unser Herz und schenkt uns ein neues Denken, eine neue Gesinnung. Mose konnte nur durch das gnädige Eingreifen Gottes diese tiefgreifende Entscheidung für Gott in seinem Leben fällen. Nur durch Gottes Gnade erkannte er, wo er stand und worauf es wirklich ankam.

Dies hatte radikale Auswirkungen, denn Mose gab sein bisheriges Leben komplett auf. Er tauschte seinen prachtvollen, luxuriösen Palast mit einer einfachen Hütte bei den Sklaven der Ägypter, den Israeliten, ein. Damit ließ er alle Annehmlichkeiten, alle Vergnügungen hinter sich und wählte stattdessen ein unbequemes, ja sogar sehr beschwerliches, leidvolles Leben mit vielen Entbehrungen, Auseinandersetzungen und Kriegen, wie die Geschichte es später zeigte.

Er gab seine einzigartige Stellung als Prinz und möglicherweise zukünftiger Pharao auf und damit auch alle seine sozialen Kontakte, alle Freunde und überhaupt alle Sicherheiten. In 40 Jahren hatte er sich etwas aufgebaut, aber er wollte nicht mehr, ja er weigerte sich sogar, Sohn der Tochter des Pharao zu heißen. „*Er zog es vor, mit dem Volk Gottes Drangsal zu erleiden, als den vergänglichen Genuss der Sünde zu haben.*“ Lieber nahm er ein einfaches Leben in Kauf, um mit Gott das echte Leben zu gewinnen, als Ruhm und Wohlstand zu genießen und damit das Leben zu verlieren. Er wollte Gott folgen, anstelle sich der Sünde hinzugeben. Jesus sagt: „*Denn was hilft es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt und seine Seele verliert?*“ (Markus 8,36).

Moses Entscheidung brachte viele Umstellungen mit sich, so auch neue Weggefährten, und die waren so anders als bisher. Es waren einfache, ungebildete Leute, deren ganzes Wesen durch die harte Sklaverei geprägt war. Sie waren mutlos,

ohne Perspektive für eine bessere Zukunft und stellten sich sogar gegen ihn. Vorher lagen ihm die Ägypter zu Füßen, jetzt war sein Volk gegen ihn.

Sind wir bereit, für unseren Glauben Opfer zu bringen? Sind wir bereit, Nachteile in Kauf zu nehmen, wenn wir uns zu Jesus halten und Ihm nachfolgen? Ich muss gestehen, dass ich mich als Teenager manchmal für den Glauben geschämt habe, aber dafür nicht für meine zweideutigen Sprüche und Witze, mit denen ich Anerkennung in der Klasse suchte. Wer sich für Jesus und Sein Wort schämt, dessen wird sich auch der Sohn Gottes schämen! (Markus 8,38).

Wollen wir nicht viel lieber mit dem Apostel Paulus ausrufen: „*Denn ich schäme mich des Evangeliums von Christus nicht; denn es ist Gottes Kraft zur Rettung, für jeden der glaubt*“ (Römer 1,16). Schämt euch nicht für Jesus, sondern bekennet euch zu Ihm, selbst wenn ihr damit in der Schule, in der Uni, am Arbeitsplatz, in der Familie nicht ganz so gut ankommt. Es ist nicht immer einfach, aber Mose sollte uns darin zu einem Vorbild und Ansporn werden, was es heißt, konsequent zu sein und den Glauben ernstzunehmen.

In der westlichen Welt gibt es noch christliche Traditionen, aber der Glaube an einen Retter, der Sein Leben für unsere Sünde am Kreuz gab, ist weitestgehend verloren. Wer investiert denn noch etwas für den Glauben? Es gibt Länder wie Indien, Nordkorea, Pakistan, Iran, Saudi-Arabien und andere islamische Länder, in denen Christen damit rechnen müssen, ins Gefängnis gesperrt zu werden, und nicht wenige haben ihr Leben in unseren Tagen als Märtyrer gelassen. Denken wir nur an die Situation der Christen im Norden Indiens. Und in der letzten Woche haben wir aufgrund des Jahrestages an die drei ermordeten Gläubigen in der Türkei gedacht. Wir hingegen haben hier alle Freiheiten und können unbeschwert unseren Glauben leben und sind lau und träge. Was sind wir bereit, als Opfer zu bringen?

Manche meinen gar, dass Mose übertrieben oder sogar fanatisch gehandelt habe, und würden womöglich zu ihm sagen: „Mensch,

Mose, schön, dass du zum Glauben gekommen bist, aber nun entspann dich mal wieder. Du kannst doch deine Stellung für Gott einsetzen, den Ägyptern vom Glauben erzählen und im Übrigen auch deinem Volk, den Israeliten, etwas Erleichterung verschaffen, sodass sie nicht ganz so viele Ziegeln brennen müssen.“ Einen Spagat zwischen Gott und der Welt versuchen viele Christen. Sie dienen in der Woche den „ägyptischen Göttern“ und „genießen die Freuden des Palastlebens“, und am Wochenende in der Kirche outen sie sich kurz mal als Christen. „Aber bloß nichts übertreiben, sondern ja an die Zukunft und Karriere denken!“ Mose wusste: entweder ganz oder gar nicht, man kann nicht verschiedenen Göttern dienen. Wer der Welt Freund sein will, wird Gottes Feind sein! (Jakobus 4,4)

Ein Freund von mir spielte sehr gut Fußball und hatte damals das Angebot, zu einem großen Bundesligaclub zu wechseln. Eines Tages saß sogar ein berühmter Trainer bei ihm und seinen Eltern im Wohnzimmer, um über seine Zukunft als Fußballprofi zu sprechen. Doch mein Freund lehnte ab, weil er seine Zeit lieber ganz für Jesus einsetzen wollte und manchen Versuchungen in einem Leben als Fußballprofi aus dem Weg gehen wollte. Das heißt nicht, dass man als Christ nicht auch eine Profilaufbahn im Fußball einschlagen kann, wie uns einige brasilianische Spieler eindrucksvoll vorleben, aber für meinen Freund war dies die richtige Entscheidung. Durch den Glauben haben wir andere Prioritäten, und Jesus steht an Nummer 1 in unserem Leben, wie es auch bei Mose der Fall war. Und Gott wird diesen Schritt segnen.

III. MOSE VERTRAUTE AUF JESUS

Mose glaubte nicht an Isis und Osiris und all die anderen ägyptischen Gottheiten. Er glaubte nicht an Wohlstand und Reichtum und auch nicht an den eigenen Ruhm und die Ehre, sondern er vertraute alleine auf Christus. Dies wirft immer wieder Fragen auf, denn Jesus wurde bekanntlich erst 1500 Jahre später geboren. Doch durch den Glauben konnte Mose den verheißenen

Retter durch die Jahrhunderte hindurch erkennen. Jesus Christus ist und war zu allen Zeiten der Retter für die Menschen. Es gibt nur diesen einen Weg. Jesus sagt: „*Ich bin der Weg die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater, denn durch mich*“ (Johannes 14,6). Ohne Jesus können wir Gott nicht kennenlernen, und den Menschen ist kein anderer Name gegeben, durch den sie gerettet werden. Auf Jesus kommt es an, wer Ihm vertraut, zu Ihm kommt, der wird nicht abgewiesen, sondern der wird ein Kind Gottes.

Auch wenn Mose kaum etwas von Jesus wusste, so wie es uns jetzt geoffenbart ist, so hatte er doch einen festen Glauben an den kommenden Retter und Messias Jesus. Dies gab ihm die Kraft, den Weg entschieden zu gehen und die Schätze Ägyptens hinter sich zu lassen. „*Durch Glauben verließ er Ägypten, ohne die Wut des Königs zu fürchten; denn er hielt sich an den Unsichtbaren, als sähe er ihn.*“ Der Sohn Gottes blieb für Mose unsichtbar, und doch klammerte er sich mit einer ganz tiefen Gewissheit an den Gekreuzigten. Er wusste nicht viel, aber er wusste, dass sein Heil an Christus hing. Mit diesem unerschütterlichen Vertrauen auf den Sohn Gottes hatte er keine Angst vor der Wut des Königs.

Mose war getrost und fühlte sich geborgen in der Hand des göttlichen Hirten, der ihn als Baby im Körbchen vor dem Mord der Soldaten und als Prinz von Ägypten trotz mancher Sünde vor Irrwegen bewahrte hatte, der ihm die Glaubensaugen geöffnet und ihm später zusammen mit dem Volk Israel den Weg aus der Sklaverei Ägyptens hin in das verheißene Land Kanaans geführt hatte. Mose hatte festes Vertrauen und hielt sich an die Verheißung, und er erlebte immer wieder Gottes mächtigen Segen in seinem Leben.

„*So werft nun eure Zuversicht nicht weg, die eine große Belohnung hat!*“ (Hebräer 10,35). Deshalb vertraut euer Leben Jesus an, baut nicht auf die eigene Kraft und Ehre, nicht auf Wohlstand und Ansehen – das alles ist vergänglich. Setzt vielmehr auf den Sohn Gottes, der am Kreuz alles für euch gab, damit ihr echtes Leben habt.

Jesus hat viel mehr als nur einen Königspalast und einen Prinzenstatus verlassen. Er verließ für uns die Herrlichkeit des Himmels, wurde Mensch und nahm die Gestalt eines Sklaven an. Spornet uns das nicht an, für Ihn zu leben? Schließt keine faulen Kompromisse mit der Welt, sondern bedenkt, dass dies alles vergänglich ist. Schaut vielmehr auf das Kreuz und klammert euch an den, der unvergänglich ist und der allen an Ihn Glaubenden das ewige Leben zusichert.

Von Mose heißt es: „*Da er die Schmach des Christus für größeren Reichtum hielt als die Schätze Ägyptens; denn er sah die Belohnung an.*“ Siehst du auch die Belohnung? Vertraue dein Leben Jesus an, und Er bringt dich ans Ziel, und du wirst einmal bei Ihm die Krone des Lebens als Belohnung in Empfang nehmen – nicht für deine Verdienste, sondern für das, was Jesus für dich am Kreuz tat. Du darfst dich auf das Erbe des himmlischen Vaters freuen und auch jetzt schon manche Segnungen als Sein geliebter Sohn oder Tochter genießen.

Ein Kind der Welt, der „Tochter des Pharaos“, wollen wir nicht sein, aber wir freuen uns, dass Gott uns adoptiert hat und wir Kinder des Höchsten sein dürfen. Die Pharaonen sind längst Vergangenheit, aber der lebendige Gott bleibt in Ewigkeit.

Charles Studd stammte aus einer sehr wohlhabenden Familie Englands und hatte große Ziele als Jurist, zudem war er einer der größten Kricketspieler, die England jemals hervorgebracht hat. Doch Gott berührte in einem Gottesdienst des bekannten Evangelisten Dwight L. Moody sein Herz und errettete ihn. Auch sein Leben

änderte sich um 180 Grad. Er suchte nicht mehr Ruhm im Sport und in der Karriere, sondern wurde ein bekannter Missionar in China, Indien und schließlich Afrika und diente dort Gott in großem Segen.

Mose hat eine lebenswichtige Entscheidung getroffen und zog ein Leben in der Verachtung für Christus dem Ruhm und Reichtum Ägyptens vor. Lieben wir Jesus mehr als alles andere, dann werden auch wir keine Kompromisse schließen und Ehre und Anerkennung bei Menschen suchen, sondern alles für Jesus geben und Annahme bei Gott finden. Wer zu Gott gehört, soll dies auch durch ein Leben der Hingabe für Gott und zu Seiner Gemeinde deutlich machen. Jesus sagt: „*Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir*“ (Matthäus 16,24).

Mose hatte seine Stellung aufgegeben und dem Palast den Rücken gekehrt, um Gott zu dienen und Sein Volk aus der Sklaverei Ägyptens in die Freiheit zu führen. Es gab für ihn kein Zurück mehr. Er hatte sich für Gott und damit für das Leben entschieden. Es gibt ein altes Kirchenlied, welches hierzu gut passt:

„ICH BIN ENTSCIEDEN ZU FOLGEN JESUS.
NIEMALS ZURÜCK, NIEMALS ZURÜCK!

DIE WELT LIEGT HINTER MIR,
DAS KREUZ STEHT VOR MIR.
NIEMALS ZURÜCK, NIEMALS ZURÜCK.

WENN NIEMAND MIT MIR GEHT,
WILL ICH DOCH FOLGEN.
NIEMALS ZURÜCK, NIEMALS ZURÜCK.“

Hast du auch eine Entscheidung wie Mose getroffen? Möge es so sein! Gott segne dich!